

Nur Kapellmeister

In dem oben genannten Artikel [Nachruf zu Carlos Kleiber von Gerhard R. Koch, FF 9/04] ist dem Autor leider ein Fehler unterlaufen. Carlos Kleiber war in Stuttgart in den Jahren 1966-72 nur Kapellmeister und nicht GMD. Diese Stelle wurde ihm zwar vom damaligen Intendanten Walter Erich Schäfer angeboten, als der damalige GMD Ferdinand Leitner seine Stelle in Stuttgart aufgekündigt hatte ... Herr Kleiber lehnte dies aber ab, da er sich nicht so lange und intensiv an ein Haus binden und die Verpflichtungen eines GMD nicht eingehen wollte.

Klaus Wacker, Stuttgart

Einspruch!

Mag Herr Lüdemann [Leserbrief FF 9/04] es offensichtlich bedauern, dass die SACD insbesondere im Klassiksektor die DVD-Audio weitestgehend verdrängt hat, so führt doch an dieser Tatsache, die sich naturgemäß und hoffentlich auch zukünftig im FONO-FORUM-Rezensionsteil widerspiegelt, kein Weg vorbei. Im Gegensatz zu Herrn Lüdemann finde ich diese Entwicklung aber ausgesprochen erfreulich, da nun nicht nur die Mehrzahl der „Majors“ (Universal, Sony/BMG) das klanglich bessere Format unterstützt und wir uns z. B. auf hoffentlich gut gemachte Wiederveröffentlichungen der Mercury-Living-Presence- und der Living-Stereo-Reihen freuen können, sondern auch viele kleinere Labels wie Telarc, BIS, Pentatone, Caro Mitis, Harmonia Mundi u. a. fantastische Neuaufnahmen präsentieren.

Von FONO FORUM wünsche ich mir eine kritische Begleitung dieser Entwicklung. Dazu gehört natürlich auch, dass ein neues Tonformat kein Ersatz für gelungene Interpretation und gute Aufnahmetechnik ist. Dies zeigt z. B. die Requiem-Neueinspielung von Harnoncourt. Anders, als Attila Csampai in seiner Rezension irrtümlich meint, hat Harnoncourt das Requiem mit seinem Concentus musicus schon 1982 auf CD veröffentlicht – und die ältere Version ist der neuen nicht nur interpretatorisch weit überlegen!

Dr. Wolfgang Enke, Wettenberg

Zweite Aufnahme

Beim Magazin FONO FORUM, das durchaus als renommiert gelten kann, erwarte ich als Abonnent, dass die Rezensenten sich nicht nur oberflächlich mit ihren „Untersuchungsobjekten“ beschäftigen. Die Einleitung der Rezension [zu Harnoncourts Aufnahme von Mozarts Requiem FF 9/04], ein Hinweis auf die außerordentlich lange Auseinandersetzung Harnoncourts mit dem unvollendeten Opus Mozarts vor einer Plattenveröffentlichung, dient in der polemischen Konsequenz dem schlussendlichen Urteil, HarnonCourt hätte keinen Zugang zum Requiem gefunden. Dabei scheint dem Rezensenten zu entgehen, dass Harnoncourt das Requiem bereits 1981 einspielte (Teldec, jetzt über das Label Elatus erhältlich). Es war übrigens der Auftakt zur umfassenden Auseinandersetzung des Concentus mit Mozarts

Sakralwerk. ... Dieser Aspekt hätte einem Rezensenten im FONO FORUM nicht entgehen sollen, denn schon beim ersten Hören ergeben sich interessante Vergleichsmöglichkeiten mit der früheren Aufnahme.

Das Argument, dass die „zähen Tempi“ der aktuellen Aufnahme Harnoncourts zu träge und romantisiert inspiriert seien und entsprechend der zahlreich vorliegenden „historisch überzeugenden“ Aufnahmen des Kataloges nicht den zeitgemäßen Deutungen entsprächen, lässt bei mir durchaus die Frage aufkommen, ob Herr Csampai das „Dies irae“ überhaupt gehört hat. Hinzu kommt, dass der künstlerische Gehalt von Aufnahmen aus der so genannten Alten-Musik-Szene eigentlich schon lange nicht mehr anhand des oberflächlichen Argumentes schnellerer Tempi wahrgenommen wird. Harnoncourts Aufnahme hätte eine größere – durchaus kritisch fundierte – Aufmerksamkeit verdient. Schade!

Steffen Wendlik, Schmatzfeld

Größe und Tragik

Nein, nein und nochmals nein, Herr Csampai, so sehr ich Ihre Kritiken schätze, hier muss man Ihnen widersprechen [zu Harnoncourts Aufnahme von Mozarts Requiem, FF 9/04]. Ich habe bei dieser Aufnahme erstmals die Größe und ja wohl auch die Tragik dieses Werkes verspürt und kann von romantischem Ansatz nichts feststellen. Leider ist mir meine bisherige Referenz (die Aufnahme von Gardiner) jetzt vergällt.

Wolf-Dieter Hilke, Castrop-Rauxel

Popmusik-Nachhilfe

Zum Editorial [FF 9/04]: Da ich mich auch bei Popmusik ganz gut auskenne, möchte ich Herrn Willmes zur Information Folgendes mitteilen: Eamon hat gerade zur Zeit einen weltweiten Hit, wahrscheinlich bleibt es auch dabei. Der Rapper DJ Tomekk (nicht Tommek) ist seit 1999 in Deutschland sehr erfolgreich. Das Rap-Duo OutKast hat seit 1994 allein in Amerika etwa 20 Millionen Tonträger verkauft. Ansonsten stimme ich der Meinung von Herrn Willmes durchaus zu.

Dirk Heinrich (per Mail)

Tief beeindruckt

An Rudolf Schock scheiden sich immer wieder die Geister, wie Herr Malisch im FONO FORUM von September 2004 in seiner Kritik über die preisgünstigen „Novitäten aus Rundfunkarchiven“ (Label: Walhall) deutlich macht. Ohne technische

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28; D-53879 Euskirchen; Fax: 02251/65046-49;
fonoforum@nitschke-verlag.de / www.fonoforum.de

Mängel Schocks wegdiskutieren zu wollen, war ich von Schocks warmem, glühendem, also nach meiner Meinung glanzvollem Cavaradossi (Tosca, Walhall 0020) tief beeindruckt. Auch sein Alvaro (Die Macht des Schicksals, Walhall 0002) überzeugt (nicht allein) mich durch die Tatsache, dass er diese Figur mit weisen Charakterzügen zu versehen weiß. Einerseits (im vokalen Duell mit dem tatsächlich „souverän singenden“, aber im Übrigen eindimensional darstellenden Metternich) singt er mit Feuer, andererseits mit kluger Zurückhaltung, der Glaubwürdigkeit des verzweifelten und zweifelnden Alvaro angemessen. Daneben gibt es ... jene unverwechselbar direkte, ganz ungekünstelte Natürlichkeit und klare Diktion, von denen so oft geschwärmt wurde und wird.

Im Hermes Lexikon „Opern auf Schallplatten“ von den Kritikern Löbl und Werba heißt es bei der Besprechung dieser beiden Aufnahmen (gerade diese Aufnahmen auf Walhall sind nämlich keine Novitäten!), dass Schock „mit seinem germanischen Belkanto ... manchen italienischen Nachfolger übertrifft“. Sogar seine damalige Höhe wird gelobt.

Krijn de Lege, Rotterdam

Datenrate und Klagelieder

Vielen Dank, dass Sie in FF 10/04 den Leserbrief von Herrn Servais abgedruckt haben. Der Klang einiger Sender über Satellit spottet jeder Beschreibung, so sehr ich mich auch freue, mehr als die immer sparsamere Kost der über UKW empfangbaren Sender hören zu können. Die Datenrate kann es aber nicht allein sein, die für den schlechten Klang sorgt. BBC 3 klingt trotz gleicher Datenrate besser, Rete 2 aus der Schweiz viel schlechter als die meisten ARD-Sender. Aber auch der Klang aus den Tiefen des Bayreuther Grabens klingt auf Bayern 4 trotz 256 KB/sec nicht so natürlich wie früher über DSR oder heute noch über UKW (bei hochwertiger Empfangsanlage mit Dachantenne). Auch ich würde es sehr begrüßen, wenn die Sender die produzierte Qualität endlich wieder zum Endkunden bringen könnten.

Die Schallplattenindustrie sollte sich eigentlich über diese Situation freuen, statt ständig Klagelieder zu singen. Wie wäre es zur Abwechslung mal, wesentliche Mitschnitte wie den „Parsifal“ aus Bayreuth eine Woche nach der Aufnahme in optimaler SACD-Qualität dann auf dem Markt zu bringen, wenn die Produktion in der Tagespresse im Gerede ist? Aber das ist ein anderes Thema.

Matthias Rademacher, Viersen

Glückwunsch!

Seit Jahren habe ich FONO FORUM abonniert und finde die Ausgaben der letzten Monate besonders anregend: Glückwunsch! In der Klassik-schwachen Branche wachsen mein Interesse und auch meine Käufe dank Ihrer Unterstützung, was vielleicht auch generell auf eine Erholung schließen lässt.

Fritz Otto Thielmann (per Mail)

50 JAHRE

BEAUX ARTS TRIO

DAS WELTBERÜHMTE KLAVIERTRIO FEIERT SEIN JUBILÄUM



Dvořák - Dumky Trio
Mendelssohn - Trio No. 1

Konzert-Termine:
03.11.04 München / 16.11.04 Berlin / 19.11.04 Hamburg / 21.11.04 Köln / 22.11.04 Düsseldorf

www.warnerclassics.de Warner Strategic Marketing • a division of WARNER MUSIC group Germany

2584-61492-2



WarnerClassics

Berlin-Reise im Internet

Foto: Trevor Leighton/EMI Classics



Simon Rattle

Für Silvester und Neujahr noch nichts geplant? Bei der FONO-FORUM-Leserreise „Jahreswende in Berlin“ sind noch Plätze frei (vgl. FF 9/04). Besuchen Sie das Silvesterkonzert der Berliner Philharmoniker und Simon Rattles. Hören Sie Orffs „Carmina burana“ in Berlins Philharmonie. Lassen Sie sich durch das musikalische Berlin und in die Deutsche Oper führen. Sehen und hören Sie dort Janáček's Oper „Das schlaue Fuchslein“.

Und unternehmen Sie zum Abschluss einen Abstecher nach Potsdam. Die Details der Reise können Sie nun auch im Internet nachlesen unter www.fonoforum.de.

FONO FORUM Preisrätzel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Welcher Komponist hat die Schauspielmusik zu Racines Tragödie „Athalie“ geschrieben, die jetzt in einer Einspielung mit Helmuth Rilling erschienen ist? Wenn Sie die Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nah.

Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

*FONO FORUM, Stichwort „Preisrätzel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.*

Einsendeschluss ist der 30.11.2004.

Der Gewinner

Die Lösung des September-Preisrätsels lautet: Günter Bergmann.
Das Paket mit 20 CDs hat Waltraud Sörensen aus Cuxhaven gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätzel
November
2004**

Callas-Juwelen unter dem Hammer

Die Verwandlung fand 1953/1954 statt. Maria Callas nahm fast 30 Kilo ab und wandelte sich vom hässlichen Entlein zum schönen Schwan. Gleichzeitig entwickelte sie eine fast manische Begeisterung für elegante Kleidung und teuren Schmuck. Elf Stücke aus der Juwelensammlung der Callas werden am 17. November bei Sotheby's in Genf versteigert. Wer allerdings einen der geschichtsträchtigen Steine erwerben will, muss dafür wohl tief in die Tasche greifen. Das wertvollste Stück der Kollektion, ein marquiseförmiger Diamantring, dürfte einen Preis von etwa 130.000 Euro erzielen.



Maria Callas

Foto: Bogler/Electrola

Hänssler ist wieder voll da

Es war ein wenig still geworden in den letzten zwei Jahren um das Schallplatten-Label des Hänssler-Verlags, 1972 mit Carl Philipp Emanuel Bachs „Magnificat“ unter der Leitung von Helmuth Rilling als „Laudate Klassik“ gegründet und 1979 in „Hänssler Classic“ umbenannt. Am 11. März 2002 hatte die „Friedrich Hänssler KG“ Insolvenz angemeldet. Der Umzug nach Holzgerlingen, 20 Kilometer südlich von Stuttgart, Startschwierigkeiten mit dem neuen hochtechnisierten Lagerhaltungs- und Auslieferungssystem sowie die allfälligen Einbrüche auf dem Musikmarkt hatten dem Unternehmen so zugesetzt, dass kein anderer Ausweg blieb. Zwar erfolgte bereits am 1. Mai 2002 die Neugründung als GmbH & Co. KG, doch konnten in diesem Jahr anstatt 80 nur 20 CDs veröffentlicht werden. 2003 waren es immerhin schon 40, und in diesem Jahr steht Hänssler Classic mit rund 100 Veröffentlichungen wieder voll im Saft.

Der Hänssler-Verlag gehört jetzt zu der von dem Unternehmer Friedhelm Loh ins Leben gerufenen Stiftung Christliche Medien (SCM). Nachdem Günter Hänssler das Haus im Herbst 2003 verlassen und sein eigenes Label gegründet hat, ist jetzt Vertriebsleiter Matthias Lutzweiler maßgeblich für Hänssler Classic verantwortlich. Sein Vorgesetzter ist Marco Abrahms, Geschäftsführer des Gesamtverlags, der die Klassiksparte als „kleines Luxusgut“ betrachtet und sie sehr wertschätzt, obwohl sie sich ja eigentlich nicht unmittelbar unter „Christliche Medien“ subsumieren lässt. Doch angesichts der Tatsache, dass wohl kaum ein anderes Label so viel Oratorisches im Programm hat und klassische Musik sehr wohl als, so Abrahms, „Brücke zu den Christen“ dienen könne, sollte Hänssler Classic in dieser neuen Organisationsstruktur eine sichere Zukunft beschieden sein.

Jörg Hillebrand



Im Einsatz für Hänssler: Matthias Lutzweiler (l.) und Marco Abrahms.

Foto: PR

20 Jahre Qualität

Foto: Roberto Masotti/ECM



Manfred Eicher

Lobende Worte für das Label ECM zu finden fällt nicht schwer. Da gibt es diesen wunderbaren Klang der Aufnahmen, der Kritiker immer wieder dazu animierte, von einem „ECM-Sound“ zu sprechen. Dann fällt das Design der Produktionen ins Auge, das in seiner auf das Wesentliche beschränkten Ästhetik eine Linie bildet. Doch so wichtig all diese Elemente sind: Sucht man nach den Gründen für den Erfolg von ECM, landet man am Ende doch immer wieder beim musikalischen Instinkt und Geschmack von Manfred Eicher. Wenn der Gründer der „Edition of Contemporary Music“ die Rahmenbedingungen schafft und den Künstler aussucht, kann selbst so ein Werk wie Bachs „Wohltemperiertes Klavier“, das es nun wahrlich in zig Aufnahmen gibt, wieder zum Ereignis werden – wie unlängst in Till Fellners Interpretation geschehen.

Dass Eichers Sinn für Qualität sich oft deckte mit einer gewissen Massen-Kompatibilität, zeigte sich in den 1970er Jahren zuerst im Bereich des Jazz, nicht zuletzt im Erfolg von Keith Jarretts „Köln Concert“. Und im Feld der komponierten Musik verließ ihn dieses Gespür für neue, „unerhörte“ Klänge und für die richtige Musik zur passenden Zeit nicht. So brachte ECM beispielsweise als erste CD der „New Series“ überhaupt die erste Aufnahme von Werken Arvo Pärts im Westen heraus, der zu einem der populärsten Komponisten des 20. Jahrhunderts werden sollte. Ein wesentlicher Bestandteil des Profils von ECM New Series wurde das Engagement für zeitgenössische Komponisten: John Adams noch 1984, später aber vor allem Komponisten aus dem Norden und Osten Europas wie der besagte Pärt, wie Tormis, Tüür, Schnittke, Kancheli, Kurtág, Silvestrow und Mansurian sind hier zu nennen. Vielen von ihnen eröffnete das ECM-Engagement eine Tür zum Westen.

Doch obwohl sich Eicher auch für Heinz Holliger, Heiner Goebbels und Helmut Lachenmann stark machte, wurde ECM New Series nie zum reinen Neue-Musik-Label. Das Programm reicht heute auch von Gesualdo über Zelenka bis zu Brahms. Und die Auswahl der Interpreten bescherte dem Label einen herausragenden Ruf. In Zusammenarbeit mit Manfred Eicher machten Künstler wie András Schiff, Kim Kashkashian, Valery Afanasiev, Thomas Demenga, das Rosamunde Quartett, das Münchner Kammerorchester, Herbert Henck, Alexei Lubimov oder in letzter Zeit auch Leonidas Kavakos und der schon erwähnte Till Fellner oft ihre besten Aufnahmen. Manche – wie das Hilliard Ensemble, das sich 1994 mit Jan Garbareks lyrischer Saxophon-Stimme verbandelte – überschritten Grenzen und betraten Neuland. Möge ECM New Series die nächsten 20 Jahre auf diesem Weg bleiben, der – wie so oft – auch hier das Ziel ist.

Gregor Willmes

newsletter

Woche für Woche aktuell zu Ihnen ins Haus:
Unser vollständiger E-Mail-NAXOS-Newsletter mit allen NEUHEITEN.
Einfach anfordern unter: info@naxos.de (Stichwort: newsletter)

CD DES MONATS 10/04

PÄRT
Berliner Messe
Magnificat Summa

Jurgen Petrenko, Orgel
Elora Festival Singers
Noel Edison

NX 8.557299
als DVD-Audio (Mehrkanal): NX 5.110052
als Hybrid-SACD (Mehrkanal/Stereo): NX 6.110052



NAXOS NEUHEITEN (Auswahl):

ADAMS Shaker Loops, Short Ride in a Fast Machine u.a. NX 8.559031
Nathan Gunn, Bariton; Bournemouth Symphony Orchestra, M. Alsop

BEETHOVEN Cellosonaten Nr. 4 & 5 NX 8.555787
M. Kliegel, Violoncello; N. Tichman, Klavier

BOMTEMPO Sinfonien Nr. 1 & 2 NX 8.557163
Algarve Orchestra, Alvaro Cassuto

HAYDN Sinfonien Nr. 37-40 NX 8.557093
Kölner Kammerorchester, H. Müller-Brühl

LISZT / BEETHOVEN Sinfonie Nr. 9 - Klaviertranskription NX 8.557366
K. Scherbakov, Klavier

ROSSINI Maometto II (Oper) NX 8.660149-51 3 CDs WELTERSTEINSPIELUNG
D. Sedov, A.R. Gemmabella, M. Barbolini, A. de Gobbi, C. Ruta
Czech Philharmonic Choir & Chamber Soloists, B. Cohen

SCHEIDEMANN (The Organ Encyclopedia) Orgelwerke, Vol. 5 NX 8.557054
J. Brown, Orgel

SCHOSTAKOWITSCH Ballettsuiten Nr. 1-4 NX 8.557208
Russian Philharmonic Orchestra, D. Yablonsky

SCHÜTZ Musicalische Exequien NX 8.555705D
Alsfelder Vokalensemble; Himmlische Cantorey; I Febarmonici, W. Helbich

WEBER / MAHLER Die drei Pintos (Oper in 3 Akten) NX 8.660142-43 2 CDs
R. Holzer, P. Furlong, S. Mariley, B. Zechmeister, E. Shaw, S. Kempster
Wexford Opera Chorus; National Philharmonic Orch. of Belarus, P. Arrivabeni

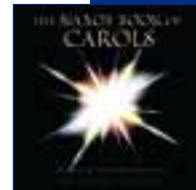
WEINBERGER Švanda dudák (Oper) NX 8.660146-47 2 CDs
Wexford Opera Chorus; National Philharmonic Orch. of Belarus, J. Reynolds

The Naxos Book of Carols An Advent Sequence in Music (Lieder zur Adventszeit)
Trio Peregrinus NX 8.557330

NAXOS HISTORICAL:

MASCAGNI Cavalleria Rusticana (1953) NX 8.110261
J. Björling, Z. Milanov, R. Merrill; RCA Victor Orchestra, R. Cellini

BUSONI and his Pupils (1922-1952) NX 8.110777
F. Busoni/E. Petri/E. Weiss/M. von Zadora, Klavier



www.naxos.de

Unsere CDs erhalten Sie im Handel, den Katalog 2004 auch direkt von:
NAXOS DEUTSCHLAND GmbH, Abt. N1, Wienburgstr. 171a, 48147 Münster
e-mail: info@naxos.de

Eine starke Persönlichkeit

Foto: Philharmonie Köln



Albin Hänseroth

Ich habe ihn nicht lange gekannt. Erst im Januar dieses Jahres traf ich ihn zum ersten Mal zu einem persönlichen Gespräch, danach noch zwei oder drei Mal bei Terminen. Und doch hat mich – und das ist nun keine Floskel – die Nachricht von seinem Tod ungeheuer betroffen gemacht. Sofort ließ ich alles stehen und liegen, um diese Zeilen zu Papier zu bringen. Denn Albin Hänseroth war ein ausgesprochen sym-

pathischer Mensch, zudem einer mit Charisma. Seine leise, freundliche, fast schon bescheiden wirkende, dabei blitzgescheite Art hinterließ sofort einen starken Eindruck. Sein feiner Humor, der durchaus mal ironische Züge tragen konnte, war nie verletzend. Sein Mut, sein Wille immer wieder auch Unbequemes zu wagen, sich nicht als reiner Musik-„Manager“ zu verstehen, sondern stets noch ein offenes Ohr auch für das Neue zu haben, beeindruckten in ihrer Konsequenz.

Natürlich musste Hänseroth als Intendant der Kölner Philharmonie und Geschäftsführer der KölnMusik GmbH auch Pragmatiker sein. Doch als er beispielsweise als Gesamtleiter der MusikTriennale GmbH im Frühjahr für sein Festival Werbung machte, war ihm deutlich anzumerken, was er wohl eher aus kommerziellen Gründen – sprich Auslastungszahlen – ins Programm genommen hatte und wie sehr sein Herz an der Realisierung der „Ommagio a Luigi Nono“ hing. Dass er es in Köln schaffte, steigende Besucher- und Abonnenten-Zahlen mit einem hochwertigen und engagierten Programm in Einklang zu bringen, hat indirekt sicherlich auch mit seinem Talent zu tun, Menschen zu motivieren, ein angenehmes Betriebsklima zu erzeugen. Sein guter Geist wirkte nach außen. Eine vielseitige Ausbildung eröffnete dem 1939 in Mönchengladbach geborenen Diplomvolkswirt und Professor für Soziologie und Pädagogik der Massenmedien einen weiten Horizont. Als Leiter des Gran Teatre del Liceu in Barcelona und ab 1995 als Intendant der Hamburger Staatsoper setzte er Akzente. Besonders fruchtbar war in Hamburg die Zusammenarbeit mit Ingo Metzmacher. Als Metzmacher Ende April in Köln Nonos „Prometeo“ dirigierte, war das ein Wiedersehen mit einem Weggefährten. Hänseroth war damals schon schwer krank. Nun hat er den Kampf mit dem Krebs verloren. Die Musikwelt ist um eine starke Persönlichkeit ärmer.

Gregor Willmes

Spurensuche im Internet

Der Verlag Hoffmann und Campe weist darauf hin, dass er mittlerweile zum Buch „Minna Wagner. Eine Spurensuche“ von Sibylle Zehle (vgl. FF 10/04, S. 54) einen 70 Seiten starken Zitatnachweis ins Internet gestellt hat. Dieser findet sich unter <http://media.hoffmann-und-campe.de/media/docs/Minna%20Wagner%20-%20Anhang.pdf>.

Kapellmeister im besten Sinne

Er war ein Dirigent alter Schule, ein Kapellmeister im besten Sinne des Wortes. Und doch verkörperte Heinz Wallberg, der Ende September im Alter von 81 Jahren in Essen starb, auch den Typ des modernen, reiseleidigen Maestro. Bis zuletzt jettete er rund um den Globus. In der Oper fühlte er sich ebenso wohl wie auf dem Konzertpodium. Und wo er dirigierte, da liebte man ihn: Wallberg war ein geselliger, lebensfroher Mensch, der seinen künstlerischen Willen mit gewinnendem Lächeln durchsetzte.



Heinz Wallberg

Foto: Philharmonie Essen

17 Jahre leitete er als Essener Generalmusikdirektor Orchester und Oper. Auch nach seinem Ruhestand blieb der gebürtige Westfale Essen treu. Man hat ihm dort viel zu verdanken. Für den heutigen Ruhm des Aalto-Theaters legte er den Grundstein.

Seine Taktstock-Karriere hatte früh begonnen. Mit 29 Jahren wurde er Nachfolger von Wolfgang Sawallisch in Augsburg. Es folgten Chef-Positionen in Bremen und Wiesbaden. Gleichzeitig schaffte Wallberg den Sprung nach Wien. Seit den späten 1950er Jahren dirigierte er regelmäßig an der Staatsoper. Er leitete das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester und das Münchner Rundfunkorchester. Mit den Bamberger Symphonikern unternahm er zahlreiche Tourneen. 1966 fasste Wallberg dann in Fernost Fuß: 37 Jahre war er ständiger Gastdirigent des NHK-Orchesters in Japan.

Musikalisch fühlte sich Wallberg dem traditionellen Repertoire verpflichtet. Die weiträumige Architektur der Bruckner-Sinfonien durchmaß er wie nur wenige. Neues lag ihm ebenfalls am Herzen, wie die Uraufführung von Frank Martins Oper „Le Mystère de la Nativité“ 1960 in Salzburg zeigt.

Fleißig war Wallberg auch bei der Produktion von Tonträgern. Seine Diskographie listet über 100 Schallplatten, 60 CDs und 16 Opern-Gesamteinspielungen auf. „Tannhäuser“ und „Salome“ (beide u.a. mit René Kollo) liegen bei Mondo Musica vor, Humperdincks „Hänsel und Gretel“ mit dem Kölner Gürzenich-Orchester bei EMI, Mozarts „Entführung“ (mit Edita Gruberova als Konstanze) bei RCA.

Michael Kohlstadt

Musikhalle Hamburg erhält Namen

Fast hundert Jahre alt, erhält die Musikhalle Hamburg jetzt endlich einen richtigen Namen. Am 12. Januar wird Hamburgs einziger Konzertsaal mit einem Festakt und einem Konzert mit Gidon Kremer und der Kremerata Baltica auf den Namen Laeiszhalle getauft. Mit der Namensgebung soll der Eheleute Carl Heinrich und Sophie Christine Laeisz gedacht werden, die in ihrem Testament den Bau der Musikhalle verfügt hatten und somit auch finanziell ermöglichten.

FONO FORUM beteiligt sich an Midem Classical Awards

Die internationale Musikmesse Midem, die vom 22. bis 27. Januar 2005 in Cannes stattfindet, hat einen neuen Schallplattenpreis geschaffen und FONO FORUM neben anderen führenden europäischen Musikzeitschriften – etwa dem britischen Gramophone – und Rundfunksendern wie dem MDR in die Jury berufen. Neben FONO FORUM werden folgende Medien an der Auswahl der Preisträger der Midem Classical Awards 2005 beteiligt sein: AudioMusic (Russland), Crescendo (Belgien), Gramofon (Ungarn), Gramophone (Großbritannien), MDR-Figaro (Deutschland), Le Monde de la Musique (Frankreich), Musica (Italien), Music Manual (Österreich), Musik & Theater (Schweiz), Muzyka21 (Polen), Pizzicato (Luxemburg), Radio Classique (Frankreich) und Scherzo (Spanien). Hinzu kommen noch je ein Vertreter der International Artist Managers' Association (IAMA) sowie des in Wien ansässigen „Internationalen Musik und Medien Zentrums“ (IMZ).

In den Kategorien Lifetime Achievement, Artist of the Year und beim Sonderpreis des IAMA Newcomer Award werden Preise direkt an Personen vergeben. Außerdem wird ein Label of the Year gekürt. Darüber hinaus sollen in den folgenden acht Kategorien Produktionen ausgezeichnet werden: Early and Baroque Music, Vocal Works, Chamber Music, Solo Instrument, Orchestra Works, Opera, Contemporary Music, Historical Recordings. Schließlich wird auch ein Record of the Year benannt. Die Preisverleihung findet am 24. Januar 2005 in Cannes statt. Weitere



Informationen finden sich im Internet unter www.midem.com.

Ehrenurkunden an Jacobs, Monsaingeon und Gabriel

An den Dirigenten René Jacobs (vgl. Interview auf S. 36 ff.), an den Filmregisseur Bruno Monsaingeon und an den Rockmusiker Peter Gabriel gehen in diesem Jahr die Ehrenurkunden des Preises der Deutschen Schallplattenkritik. Darüber hinaus werden am 21. November in Berlin zehn herausragende Produktionen – gegenüber acht im Vorjahr – zu Jahrespreisträgern 2004 gekürt. Im Rahmenprogramm der Preisverleihung finden am 20. November zwei Veranstaltungen im Musikinstrumentenmuseum Berlin statt: Um 15 Uhr gibt René Jacobs einen Vorgeschmack auf die Produktion von „Il ritorno d'Ulisse in patria“, die im Februar 2005 an der Staatsoper Unter den Linden Premiere feiern wird. Und um 19.30 Uhr führen Bruno Monsaingeon und Dietrich Fischer-Dieskau ein Gespräch über ihr gemeinsames Filmprojekt mit Namen „Die Stimme der Seele“. Weitere Informationen unter www.schallplattenkritik.de.



Peter Gabriel

Foto: C. De Souza/Peter Gabriel Limited

Preise, Preise, Preise

Die Sieger des 53. Internationalen Musikwettbewerbs der ARD (vgl. FF 9/04) stehen fest: erste Preisträger sind der Bratscher **Antoine Tamestit**, die Flötistin **Magali Mosnier**, beide aus Frankreich, der Harfenist **Anton Sie** aus den Niederlanden und das Streichquartett **Quatuor Ebène**, ebenfalls aus Frankreich. Dass zum ersten Mal in der Geschichte des Wettbewerbs alle Preise vergeben wurden, sieht der künstlerische Leiter Christoph Poppen als Beweis für das erneut gestiegene Niveau der Teilnehmer.

• **Roger Norrington** erhält den mit 25.000 Euro dotierten „Musikfest-Preis Bremen“. Damit soll der Dirigent für seine interpretatorischen Maßstäbe und das Aufzeigen neuer Perspektiven im internationalen Musikleben ausgezeichnet werden. Der dem „Musikfest-Preis Bremen“ angegliederte „Förderpreis Deutschlandfunk“ geht an **Yu Kosuge**. Der Preis ermöglicht es der japanischen Pianistin, ein Jahr lang Studioproduktionen beim Deutschlandfunk zu realisieren, und beinhaltet ein Konzertengagement beim Musikfest Bremen.

• Jolivets Concertino für Trompete, Streicher und Klavier brachte ihm den Sieg. Einstimmig wurde der ungarische Trompeter **Antal Endre Nagy** von Publikum und Jury zum Gewinner des Europäischen Trompetenwettbewerbs im Klassik-Festival Ruhr gekürt.

• **Sol Gabetta** ist die Gewinnerin des dritten „Credit Suisse Group Young Artist Award“. Der Preis wurde der aus Argentinien stammende Cellistin vom Intendanten des Lucerne Festivals Michael Haefliger überreicht. Die Auszeichnung ist mit 75.000 Schweizer Franken dotiert und gilt neben dem Siemens Kulturpreis als einer der wichtigsten europäischen Preise zur Nachwuchsförderung im Bereich der klassischen Musik.

• Insgesamt 100 junge Cellisten hatten sich um den „Internationalen Pablo Casals Cello Competition“ beworben. Durchgesetzt hat sich schließlich **László Fenyő**, der seit 2001 Solo-Cellist beim RSO Frankfurt ist. Die Auszeichnung wurde dem jungen Ungarn in der Alten Oper Frankfurt von der Witwe Casals Marta Casals Istomin überreicht.

• Für ihre Bemühungen um den musikalischen Nachwuchs wurden die **Berliner Philharmoniker** von der Jeunesses Musicales Deutschland mit dem Würth-Preis geehrt. Die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung erhielt der Klangkörper vor allem für sein Education-Programm „Zukunft@BPhil“ (vgl. FF 10/03).

• Beim „Internationalen Dirigentenwettbewerb Sir Georg Solti“ gab es in diesem Jahr zwei Gewinner. Der Amerikaner **James Gaffigan** und der Bulgare **Ivo Venkov** erhielten beide den ersten Preis. Damit bekam jeder von ihnen das Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro und die Einladung zu einem Doppeldirigat des Frankfurter Museumsorchesters in der Alten Oper Frankfurt.



Antoine Tamestit

Foto: Catharina Hess/ARD-Wettbewerb



Sol Gabetta

Foto: Lucerne Festival

„Coach Me“-Programm von Famiro Neue Studien-CDs für Sänger



Im aktuellen „Coach Me“-Programm des Famiro-Verlags sind mittlerweile 49 Opernrollen auf insgesamt 86 CDs, 63 Ariensammlungen und alle Solopartien von fünf Oratorien vertreten. Mit den beiden Neuerscheinungen, eine Auswahl an Mozart- und Schubert-Liedern sowie der Liederkreis op. 39 von Schumann, wird die Reihe der Studien-CDs jetzt auch um die Gattung Lied erweitert. Das bewährte Vier-Punkte-System wurde auch hier beibehalten: Grundlage ist der in Originalsprache gedruckte Text samt Übersetzung in verschiedene Sprachen und der Übertragung in Lautschrift. Ergänzt wird dieser durch die gesprochene Fassung des Textes zum Erlernen der fehlerfreien Aussprache. Es folgen eine Lernfassung des Liedes mit leichter Begleitung und schließlich die Originalbegleitung der Stücke. Das Programm richtet sich vor allem an professionelle Sänger und Gesangstudenten, die sich damit optimal auf die Arbeit mit Dirigenten und Korrepetitoren sowie den Unterricht vorbereiten können. Aber auch der gesangsbegeisterte Laie hat hier die Möglichkeit, sich

einmal an den Meisterwerken der abendländischen Musikgeschichte zu versuchen.

Neu ist bei Famiro auch die Zusammenarbeit mit dem Peters-Verlag. Die ersten Früchte dieser Kooperation stellen die beiden Ausgaben von „Coach Me – The Art of Song“ dar, die auf der Notenausgabe der Edition Peters basieren. Das komplette Programm der Studien-CDs für hohe, mittlere und tiefe Stimmlagen gibt es unter Tel. 09151/816020 oder www.famiro.de.

Hochschule für Musik und Theater Hannover Jazz-Workshops von der Gitarre bis zur Violine

Vom 27. Oktober bis zum 17. Dezember ist die Musikhochschule Hannover Austragungsort gleich einer ganzen Reihe von Jazz-Workshops. Schwerpunkte sind zum einen die süd- und lateinamerikanische Musik, zum anderen aber auch die moderne Jazz- und Konzertgitarre. Während für die exotischen Rhythmen die „Florian Poser's Brazilian Experience“ und das afro-kubanische Quartett „Coco Son“ gewonnen werden konnten, wird der



Hajo Hoffmann

Bereich Gitarre von dem Amerikaner John Stowell und von Uwe Kropinski betreut, der gemeinsam mit dem Kontrabassisten David Friesen in die Kunst des Duo-Spiels einführt. Nicht nur die klassischen Jazz-Instrumente sind vertreten, sondern es gibt auch einen Workshop von Hajo Hoffmann über Jazz-Phrasierung und Improvisation auf Streichinstrumenten (außer Kontrabass). Gegen eine Tagesgebühr von 25,- Euro haben auch Externe Gelegenheit, die Workshops zu besuchen. Und wer in diesem Jahr keinen Platz bekommt: Im Januar und Februar wird die Reihe fortgesetzt. Dann unter anderem mit dem Bassisten Chris Minh Doky und dem Posaunisten Nils Wogram. Informationen und Anmeldung unter Tel. 0511/8007348 oder www.jazz-over-hannover.de.

www.violinmasterclass.com

Virtueller Geigenunterricht

Mit www.violinmasterclass.com ist eine der größten und umfangreichsten Websites zum Thema Violine an den Internetstart gegangen. Auf Hunderten von Seiten findet man alles über die wichtigsten Techniken und Grundsätze des Geigenspiels. Alle Kapitel sind dabei mit entsprechenden Videoclips ergänzt. Mit einem einfachen Mausklick kann man sich so die Bewegungsvorgänge oder die richtige Haltung des Instruments ansehen und sich im Anschluss gleich die passende Übung dazu herausuchen. Zusätzlich zu den Unterrichtseinheiten enthält die Website außerdem zahlreiche Informationen über die Violine, zum Beispiel über anstehende Wettbewerbe und Repertoire. Entwickelt wurde die Seite von dem Geigenprofessor Kurt Saßmannshaus, dem Vorsitzenden der Streicherabteilung am Conservatory of Music der Universität von Cincinnati und Sohn des deutschen Geigenpädagogen Egon Saßmannshaus. Und obwohl die Erstellung fast eine Millionen Dollar gekostet haben soll, ist die Seite für alle Benutzer kostenlos und soll in Zukunft auch in verschiedene Sprachen übersetzt werden.

Matt Haimovitz
J.S. Bach
6 Cellosuiten
BWV 1007-1012
ATM 1255
3 CDs

Live im Dez.
Krefeld 3.12.
Leverkusen 4.12.
Dormagen 5.12.

Leon Fleisher
Two Hands
Werke von Bach, Scarlatti,
Chopin, Debussy und
Schubert
ATM 1551
1 CD

Live im Dez.
9./10./11. Berlin Philharmonie

Scherzando
Music Distribution
Birkenweg 4 | 21357 Barum
Fon: 04133-4008400
Fax: 04133-4008403
Mail: Scherzando@web.de



Hören Sie die Welt mit anderen Augen. Der Klavier Kaiser.

Professor Joachim Kaiser präsentiert 14 große Pianisten wie Rubinstein, Horowitz und Gould auf 20 CDs. Mit ihren besten Interpretationen bedeutender Werke der klassischen Klaviermusik. Genießen Sie die legendären Aufnahmen und die Audio-Kommentare von Professor Joachim Kaiser. Sie erhalten das edle Box-Set mit 14 CD-Booklets für nur 98 Euro* im Handel, an ausgewählten Verkaufsstellen der SZ, unter 01805-262167 oder unter www.sz-klassik.de.

Musik. Genuß. Erleben.

Süddeutsche Zeitung | **Klassik**



www.sz-klassik.de

Wilhelm Furtwängler

Akustisches und optisches Gedenken

Den 50. Todestag Wilhelm Furtwänglers am 30.11. nehmen verschiedene Interpreten zum Anlass, das kompositorische Schaffen des Dirigenten zu würdigen. So spielen Konstantin Scherbakov und die Staatskapelle Weimar unter Leitung von George Alexander Albrecht auf Tournee unter anderem das



Foto: Kessler / DG

Wilhelm Furtwängler

Klavierkonzert in h-Moll (Termine: 25.10. Emden, 26.10. Wilhelmshaven, 27.10. Lübeck, 28.10. Wolfsburg, 9.11. Ingolstadt, 10./11.11. Salzburg, 12.11. Schweinfurt, 24.11. Stuttgart, 25.11. Zug, 26.11. Tübingen, 27.11. Schweinfurt, 8./9.12. Fürth, 10.12. Worms, 11.12. Bottrop). Das Kairós-Quartett und Christian Seibert widmen sich dem Klavierquintett, zwei Sätzen aus der Violinsonate und drei Klavierstücken (14.11. Schwaz, 15.11. Salzburg, 16.11. München, 18.11. Soltau, 19.11. Reinbek, 21.11. Duisburg und Unna,

22.11. Lingen, 23.11. Meppen, 24./25.11. Herdecke, 27.11. Marktoberdorf, 28.11. Hanau, 30.11. Zürich, 1.12. Clarens, 3.12. Ettelbrück, 4.12. Esch, 6.12. Stuttgart, 7.12. Schweinfurt, 10.12. Wien). Und Daniel Barenboim spielt mit den Berliner Philharmonikern am 16., 17. und 18.12. Furtwänglers zweite Sinfonie. Das Leipziger Gewandhaus (bis 5.12.) und die Berliner Philharmonie (18.12. bis 31.3.) zeigen außerdem die Ausstellung „Zwischen Skylla und Charybdis – Wilhelm Furtwängler im Brennpunkt“. Über die zum Todestag neu bzw. wieder veröffentlichten Aufnahmen informieren wir Sie in unserer nächsten Ausgabe.

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Kunstgenuss für Ohren und Augen

Das RSB funktioniert die Gemäldegalerie zum Konzertsaal um. An drei Abenden gastieren Kammermusikensembles des Orchesters in dem Museum am Kulturforum. Vorher, jeweils um 18.30 Uhr, können die Besucher an einer speziellen Führung teilnehmen. Dann erklingen am 13.11. Werke von Johannes Brahms, am 12.2. Jugendwerke von Mozart, Webern und Schönberg sowie am 16.4. Streichquartette von Kodály, Glass und Janáček. Internet: www.rsb-online.de

Wallgraben-Konzerte Bad Münstereifel

20 Jahre Musik in der Eifel

Das erstklassige Künstler nicht nur in Großstädten auftreten, sondern – zum Glück – immer wieder und immer noch auch in der gern so bezeichneten „Provinz“ zu erleben sind, kennzeichnet ein Land als Kulturland. So gibt es in dem kleinen, beschaulichen Bad Münstereifel eine Konzertreihe, die in dieser Saison ihr 20-jähriges Bestehen feiern darf. Zum Festkonzert traten im Oktober Mirijam Contzen (Violine) und Claudia Barainsky (Sopran) gemeinsam mit dem Kölner Kammerorchester unter Helmut Müller-Brühl auf. Am 7. November gibt sich das Trio Fontenay bei den Wallgraben-Konzerten die Ehre.



Foto: PR

In der Eifel zu Gast: das Trio Fontenay.

Michael Mücke (Violine), Jens Peter Maintz (Violoncello) und Wolf Harden (Klavier) spielen Beethovens Trio in Es-Dur op. 1 Nr. 1, Debussys Trio in G-Dur und Schuberts Trio in Es-Dur op. 100. Internet: www.wallgrabenkonzerte.de

Lautten Compagney

Vom Lautenduo zum Orchester

Das Berliner Ensemble „Lautten Compagney“, das 1984 als Duo begann und heute in unterschiedlichen Besetzungen Musik des 16. Jahrhunderts bis zur Frühklassik, aber auch Crossover-Projekte spielt, feiert sein 20-jähriges Bestehen mit fünf ganz unterschiedlichen Veranstaltungen: Das eigentliche Jubiläumskonzert findet am 3.12. im Konzerthaus am Gendarmenmarkt statt und macht mit John Playfords Sammlung „The English Dancing Master“ von 1651 bekannt. Im Musikclub des Konzerthauses wirken vier Musiker der „Compagney“ am 5., 6., 12., 19. und 26.11. an der von Heike Hanefeld inszenierten Produktion „Passion Petrarca“ mit. Am 5.12. präsentiert das Kammerensemble im Musikinstrumentenmuseum eine neue CD mit italienischen Kantaten und Opernarien um 1700, die es gemeinsam mit der Mezzosopranistin Maite Beaumont eingespielt hat. Am 19.12. in der Berliner Heilig-Kreuz-Kirche und am 26.12. im Kursaal Bad Lauchstädt begleitet das Orchester der „Compagney“ den Dresdner Kammerchor bei Aufführungen von Händels „Messias“. Und am 31.12. gestaltet das Kernensemble zusammen mit Solisten der „Capella Angelica“ in der Heilig-Kreuz-Kirche ein Silvesterkonzert mit französischen Chansons des 16. und des 20. Jahrhunderts. Internet: www.lauttencompagney.com

Ensemble Modern

Musikalische Hochgeschwindigkeit

Die Internationale Ensemble-Modern-Akademie (IEMA) und der WDR widmen sich dem „Tempo“, genauer gesagt seiner Ausprägung in Form der Hochgeschwindigkeit: Das Ensemble Modern spielt am 13.11. im Kölner Sendesaal und am 15.11. in der Alten Oper Frankfurt Paul Hindemiths erste „Kammermusik“, Lachenmanns „Movement – vor der Erstarrung“ sowie Werke, die Conlon Nancarrow ursprünglich für „player piano“ komponierte, und drei dem Thema gewidmete Uraufführungen, darunter ein in der Tradition Nancarrows stehendes Concertino für mechanisches Klavier von Paul Usher. Unter dem Motto „Tempo“ steht auch ein Symposium am 14.11. ab 10.30 Uhr im Haus der Deutschen Ensemble-Akademie, das die IEMA gemeinsam mit dem Deutschen Filmmuseum und dem Schauspiel Frankfurt organisiert. Internet: www.ensemble-modern.com

Drehen Sie auf Premium.

Herausragende Neuveröffentlichungen bei Sony Classical

Perahia spielt Beethoven

Neben dessen später und großartig lyrischen A-Dur Sonate op. 101 gibt es auf dieser Veröffentlichung **Murray Perahia** auch als Dirigenten zu entdecken. Unter seiner Leitung spielt die Academy of St. Martin in the Fields die Orchesterfassung von Beethovens Es-Dur Streichquartett op. 127. Ein subtiles Hörvergnügen!

Doppelt singt besser

Erstmals auf einer CD vereint: das Traum-Doppel **Barbara Bonney** und **Angelika Kirchschlager**, Sopran und Mezzosopran, mit einem romantischen Programm mit Liedern und Duetten von Felix und Fanny Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann, Johannes Brahms und Antonin Dvorak. Ein Hochgenuss.

Stadtfeld spielt Bach

Nach den „Goldbergvariationen“ präsentiert **Martin Stadtfeld** jetzt seine zweite herausragende Bach-CD. Auf ihr stellt der junge Pianist der 2. Französischen Suite, dem „Italienischen Konzert“ und den dreistimmigen Inventionen romantisch virtuose Bach-Transkriptionen von Ferruccio Busoni und Alexander Siloti gegenüber. „Ungemein souverän, aber nie adrett.“ (DIE ZEIT)

Die Werke des Pianisten

Der Pianist **Wladyslaw Szpilman** wurde weltberühmt durch Roman Polanskis oscarpreisgekrönte Verfilmung seiner Autobiographie *The Pianist*. Auf dieser CD finden sich – größtenteils als Weltpremiere – Aufnahmen, die Szpilman als großartigen Komponisten klassischer Werke zeigen. Ein wichtiges Zeit- und Tondokument, eingespielt von der Pianistin Ewa Kupiec und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter John Axelrod, in Koproduktion mit DeutschlandRadio Berlin.



CD 93043



CD 93133



CD 93536 9



CD 93516

FIDELITY

MED

HIGH

MAX



www.sonyclassical.de